

Verehrte Festgäste,

unser Landrat hat in den letzten Jahren die zeremoniell angemessene Form der Begrüßung so perfektioniert, dass ich es bei diesem sehr pauschalen Gruß belassen möchte – mit einer Ausnahme:

Frischauf, lieber Herr Huke und liebe anwesende Mitglieder des Taunusklubs!

Die allermeisten hier im Raum sind Ihnen zu großem Dank verpflichtet, weil uns Ihre charakteristischen Schilder viele Male bei unseren Wanderungen auf der Höhe den rechten Weg gewiesen haben. Diese wegweisende Leistung erbringt der Taunusklub heute auf einem Streckennetz von bemerkenswerten 2700 km – aus meiner Sicht wäre alleine für diese preiswürdige Leistung ein Sonderapplaus fällig!

Ich kann Ihnen verraten, dass die typischen geometrischen Symbole auf den Wegeschildern schon seit dem 19. Jahrhundert gebräuchlich sind.

Wir merken daran: Der Taunusklub ist ein Traditionsverein. Er wurde im Januar 1868 gegründet, wir feiern also in diesem Jahr seinen 150. Geburtstag. Damit ist er einer der ältesten deutschen Wandervereine, einer der Vorreiter der Wanderbewegung und folgerichtig auch ein wesentlicher Initiator des 1883 in Fulda als „Verband Deutscher Touristen-Vereine“ gegründeten Deutschen Wanderverbandes.

Das Jubiläum wurde in diesem Jahr mit einem ganzen Strauß von Aktivitäten und Veranstaltungen gefeiert.

Ein wichtiger Baustein war und ist dabei die große Sonderausstellung „Wanderlust“, die bei uns im Freilichtmuseum Hessenpark erarbeitet wurde – mit Unterstützung des heute leider verhinderten Gregor Maier, ausnahmsweise in seiner Funktion nicht als Fachbereichsleiter Kultur des Hochtaunuskreises, sondern als Kulturwart des Taunusklubs. Die Ausstellung macht uns übrigens so viel Freude, dass wir die Laufzeit bis Ende 2019 verlängern werden.

Auch deshalb freue ich mich sehr, heute dem Taunusklub zur Verleihung des Saalburgpreises für Geschichte und Heimatpflege gratulieren zu dürfen.

Unser Festakt heute markiert gewissermaßen den Abschluss des Taunusklub-Jubiläumsjahres.

Der Saalburgpreis ist aber kein simples Geschenk, mit dem der Hochtaunuskreis dem Verein zu dessen Geburtstag eine Freude bereiten will. Den Saalburgpreis muss man sich verdienen.

In den Statuten des Preises ist festgelegt, dass er „für hervorragende kulturelle Leistungen auf dem Gebiet der Geschichts- und Heimatpflege“ verliehen wird.

Dass dieses Tätigkeitsfeld dem Taunusklub nicht fremd ist, das zeigt uns schon ein Blick in seine Satzung. Dort steht als Vereinszweck „Einsatz für den Natur-, Heimat- und Denkmalschutz“ – und zwar, das mag verwundern, noch vor dem weiteren Vereinszweck „Pflege des Wanderns“.

Das zeigt uns bereits, dass der Taunusklub viel mehr ist als ein einfacher Wanderverein, dem es nur darum geht, gemeinschaftliche Ausflüge in die Natur zu organisieren.

Dass der Taunusklub nicht nur wandert, sondern sich als Anwalt und Pfleger des Taunus als einer Natur- und Kulturlandschaft versteht, das ist gewissermaßen Bestandteil der DNA des Vereins seit seiner Gründung.

Schon in den ersten Jahrzehnten seines Bestehens entfaltete er ein eindrucksvolles Tätigkeitsspektrum.

Es ging ihm zum einen natürlich um die wandertouristische Erschließung unseres Mittelgebirges: den Bau von Aussichtstürmen und Schutzhütten, um die Markierung von Wanderwegen, die Herausgabe von Karten und Reiseführern etc. Damit ließ er es jedoch nicht bewenden.

Ein wichtiges Tätigkeitsfeld war die Entwicklungshilfe für die armen Feldbergdörfer. Die Wohltätigkeitskommission des Taunusklubs verteilte Lebensmittel und Saatgut; der Verein machte sich für die Einrichtung von Schwesternstationen stark; eine Baukommission förderte den technischen Fortschritt durch den Bau von Telefonleitungen und Wasserkraftwerken, und der Verein unterhielt sogar Einrichtungen der beruflichen Bildung, um den Taunus-Bewohnern neue Verdienstmöglichkeiten zu erschließen - wie etwa die Korbflechtschule in Grävenwiesbach.

Neben all dem widmete sich der Taunusklub von Anfang an der Geschichte unserer Landschaft. Er engagierte sich für den Erhalt von Bau- und Naturdenkmälern, er kümmerte sich um die Archäologie am Limes, später kamen die historischen Grenzsteine als wichtiges Tätigkeitsfeld hinzu –

und schließlich, gemessen an den langen Jahren seines Bestehens erst vor kurzem, das Engagement für den Hessenpark, dem das Museum viel zu verdanken hat: Sichtbarer Beweis dafür ist das sog. „Taunushaus“ in unserer Baugruppe Rhein-Main, das wir dank seiner Unterstützung einrichten konnten....

Die Zeitschriften und Bücher, die der Taunusklub in den letzten 150 Jahren herausgegeben hat, sind bis heute eine wichtige Quelle für Geschichte und Kultur unserer Region.

Sicherlich wäre noch mehr über die Geschichte des Taunus zu erschließen gewesen, wenn nicht 1943 nach dem Absturz eines Jagdflugzeugs auf dem Feldberggipfel das Vereinsarchiv zum Opfer der Flammen geworden wäre.

Trotz dieses Verlustes dürfte das in der Riege der Saalburgpreis-Träger einmalig sein: Der Taunusklub erforscht und pflegt nicht nur die Geschichte des Taunus, er ist selbst bereits Bestandteil dieser Geschichte!

Gerade sein soziales Engagement im 19. Jahrhundert, aber auch seine anderen Aktivitäten haben die Entwicklung der Region in den letzten anderthalb Jahrhunderten mit geprägt – und es gibt mittlerweile auch historische Untersuchungen, die sich genau mit diesen Fragestellungen beschäftigen.

Der Taunusklub machte also Geschichte – aber, wohlgemerkt, er ist auch ein lebendiger Verein in unserer Gegenwart:

Heute verbindet der Taunusklub rund 3.000 Mitglieder in 24 Vereinen zwischen Frankfurt und Wetzlar, zwischen Limburg und Friedberg.

Das ist eine stolze Zahl, die zeigt, dass die Anliegen des Taunusklubs nach wie vor großes Interesse finden.

Mittlerweile liegt auch das Wandern wieder voll im Trend – hoffen wir also, dass sich die vielen Aktivitäten des Jubiläumsjahres auch in steigenden Mitgliederzahlen bemerkbar machen!

Der Einsatz für Regionalität und das Bewusstsein der Wechselbeziehung zwischen Mensch und der von ihm gestalteten Kulturlandschaft, das verbindet den Taunusklub mit dem Freilichtmuseum Hessenpark, und das dürfte auch der Grund dafür sein, weshalb Landrat Krebs ausgerechnet mich gebeten hat, hier einige lobende Worte auf den Preisträger zu sprechen.

Im Hessenpark arbeiten wir intensiv an dieser Wechselbeziehung, an der Frage, wie Menschen durch ihr Lebensumfeld geprägt werden und wie sie ihrerseits ihre Lebenswelt prägen und gestalten – in Landwirtschaft und Handwerk, im Bauen und Wohnen.

Diese Beschäftigung bringt mich zu einem Stichwort, das mir für die Auszeichnung des Taunusklubs ganz wesentlich zu sein scheint: Es geht um Heimat und Identität.

Beide Begriffe erleben in den letzten Jahren eine Diskurskonjunktur – oft sehr klug reflektierend, mitunter auch eher platt und politisch instrumentalisierend.

„Heimat“ und „Identität“ sind verwandte Begriffe – es geht bei beiden um eine Selbstvergewisserung, ein Gefühl und Bewusstsein dessen, was jeden einzelnen von uns und was uns als Gesellschaft im Ganzen ausmacht.

„Heimat“ konzentriert dieses Gefühl geographisch auf einen individuell unterschiedlichen Aktionsraum – für viele von uns also auf den Taunus.

Vielleicht geht es Ihnen so wie mir – wenn ich von einer Reise zurückkehre und sehe aus der Ferne den Feldberg am Horizont erscheinen, dann stellen sich heimatliche Gefühle ein.

Natürlich ist das „Woher komme ich?“ immer zunächst auch eine Frage nach der Geographie. Aber es kommt eben noch viel mehr dazu: Identität ist mehr als nur ein Punkt auf einer Landkarte – es geht um das kulturelle, soziale, wirtschaftliche Umfeld; es geht um das, was uns mitgegeben wurde, und das, was wir uns selbst im Laufe unseres Lebens erworben haben.

Der Taunusklub hat genau diesen ganzheitlichen Blick: Er hilft uns, die Region, in der wir leben, aus vielen Perspektiven kennen zu lernen und immer wieder neu zu entdecken –

und vielleicht hilft ja eine Wanderung auf dem nach Siegfried Rumbler benannten Grenzsteinweg sogar zu Einsichten und Debatten rund um neue und alte Grenzen, die ja auch innerhalb der Europäischen Union für viele unerwartet wieder auf der Agenda stehen?

Schließlich hätten wir noch zwei Jahre vor der Gründung des Taunus-Klubs auf dem Weg von Anspach im Herzogtum Nassau durch die Landgrafschaft Hessen-Homburg in die Freie Reichsstadt Frankfurt zwei Landesgrenzen überschritten...

Die Auseinandersetzung um die Nordirland-Frage in der aktuellen Brexit-Diskussion zeigt uns, wie groß die Errungenschaft ist, Grenzen überwinden zu können – nicht nur, aber auch beim Wandern.

Verehrte Festgäste, der Taunusklub arbeitet an und mit dem Taunus, indem er den Blick auf seine Besonderheiten und Eigenheiten wirft. Damit trägt er ganz wesentlich zu dem bei, was wir als „Regionalbewusstsein“ oder eben als „Identität“ bezeichnen.

Dieser Blick auf den Taunus als einer vielfältigen Kultur- und Naturlandschaft zeichnet den Taunusklub aus, und er hat sich mit seinem kontinuierlichen Engagement den Saalburgpreis des Hochtaunuskreises in eindrucksvoller Weise verdient. In diesem Sinne: Herzlichen Glückwunsch – und Frischauf für die nächsten 150 Jahre!